An das Verehrte Committee der
Evang.-luther. Missionsgesellschaft
Dresden

Beaumont Square, Mile End, London

London, den **10ten Januar 1837**

Geehrte und geliebte Brüder in Christo!

Mit vielem Vergnügen und Dankgefühl gegen Gott habe ich vor einigen Wochen Ihren Aufruf an alle Missionsfreunde lutherischen Bekenntnisses d[iesen]. J[ahres]., Dresden, den 30 Septbr 1836 empfangen, und bald daran gedacht, daß mir schon vorigen Sommer, im Fall ich mit meiner Gemeinde nach Australien auswandern sollte, von dem Präsidenten der Süd-Australien Compagnie, G. F. Angas, Esqu. der Auftrag wurde, die Aufsicht und Leitung einer in Australien zu errichtenden Missions-Anstalt zu übernehmen, und mich nach einigen Brüdern umzusehen, welche als Missionare den Eingeborenen daselbst das Evangelium predigen und sich besonders die Bildung der armen heidnischen Jungen angelegen seyn lassen möchten.

Ob nun gleich aus meiner Auswanderung noch nichts geworden ist - ich hoffe aber, sie wird noch statt finden - so ist doch der Missionsplan für Australien nicht aufgegeben. Vielmehr erkennt und fühlt Herr Angas und andere bei dieser neusten Colonie betheiligten Personen, daß die Colonie uns dann gedeihen kann, wenn das Evangelium innerhalb und außerhalb derselben von ihr aus verbreitet wird, und daher ist es sein sehnlicher Wunsch, daß wenigstens in diesem Jahre der Anfang mit der Mission gemacht werde. Auf meine ihm vor Kurzem gemachte Anzeige, daß in Dresden eine Missionsgesellschaft zu Stande gekommen sei, erwiderte er mir vor einigen Tagen, ich möchte an das Committee schreiben und anfragen, ob es zwei Sendboten für die Eingeborenen von Australien hergeben könne und wieviel mehr ein wenig die Gesellschaft in Dresden zur Ausrüstung und zum Unterhalt derselben zu leisten im Stande sey.

Diese Anfrage thue ich dann hiermit ergebenst und bitte brüderlichst um bald möglichste Antwort. Sie können dieselbe an den Weinhändler Herrn J. A. Heyn, Hamburg, 1ste Vorsetzen No. 9, unseren theuren Bruder und Mitstreiter richten, damit er von dem, was in dieser Hinsicht durch des Herren Gnade geschieht, auch Kenntniß erlange.

Für nähere und beruhigende Einsicht in die bezweckte Mission erlaube ich mir noch folgende Bemerkungen:

Die durch eine Parlaments-Acte d. d. August 1824 gestiftete Colonie von Süd-Australien genießt völlige kirchliche Freiheit und Unabhängigkeit von der Kirche und der Geschichte von England. Keine daselbst bestehende oder anstehende Confession hat die jetzt nach von den Dissenters in England zu zahlende “church-rate“ [Kirchensteuer] zu entrichten.

Für meine Gemeinde und für deutsche dahin auswandernden Colonisten ist es bei dem hiesigen Gouvernement ausgewirkt worden, daß sie in Australien gleich bürgerliche und kirchliche Rechte mit den Britischen Unterthanen genießen;

Die Süd-Australien-Compagnie beabsichtigt bald möglichst nicht nur Schulen überhaupt, sondern auch eine gelehrte Erziehungs-Anstalt anzulegen, damit die Söhne der angesehenen Engländer in Ostindien zu ihrer Ausbildung nicht nach England zu kommen brauchen, sondern in dem wilden und gesunden Klima in Australien ihre Bildung erhalten können;

Einige Gelehrte und gottselige Deutsche, namentlich ein Herr Menge und Dr. Drescher, ein Schlesier, Kenner älterer und neuer Sprache, sind voriges Jahr im Dienst der Colonie dahin abgegangen. Ersterer hat unter anderem die Aufgabe, die Sprache der Eingeborenen aufzunehmen, und in der Erlernung derselben den Missionaren behilflich zu seyn; beide kann ich aus persönlicher Bekanntschaft als christliche Brüder empfehlen;

Die Eingeborenen Australiens sind nach mehrfachen Berichten ein schwaches , bedächtiges, auch hinterlistiges Volk, fast stehend auf der Stufe des Thieres. Sie haben fast gar keine Begriffe von einem göttlichen Wesen. Viele unter ihnen sterben jetzt leider an der venerischen Seuche dahin, gegen die sie kein Mittel wissen.

Die unter ihnen zu errichtende Mission soll ihr Augenmerk besonders auf die Erziehung und den christlichen Unterricht der Jugend richten, und daher, wo möglich, die Englische oder auch Deutsche Sprache beibringen;

Die Colonie in Süd-Australien und auch, wenn lutherische Gemeinden aus Deutschland dorthin kommen, diese sollen nach und nach die Mission aus eigenen Mitteln zu erhalten suchen, und wo möglich nach Art mancher Stationen der Mährischen Brüder die Bekehrung und die Zivilisierung der Ureinwohner von Australien bewerkstelligen;

Die Zahl der Eingeborenen beträgt etwa 2 000 000:

Ein kleiner deutscher evangelisch-lutherischer Missionsverein, freilich nur ein Kern, ist hier in unserer Capelle und Sonntagsschule, wo ich predige, zu Stande gekommen; er bietet wenigstens einen Anknüpfungspunct für die luther. Mission in Deutschland dar.

Nun, liebe Brüder, aus dem Gesagten werden Sie ersehen, daß der Herr *, die, wenn wir ihnen dienen können, unseres Dienstes bedürfen. Das Arbeitsfeld und die Ernte ist groß und - ich meine, die Zeit ist kurz. Lassen sie uns beten, daß der Wille des Herrn klar werde und dann im Glauben ans Werk gehen. Möge der Segen unserer Väter, der Segen der Hallischen Mission unter A. H. Franke, der Sra* Schwarz, Ziegenbalg, Jaenicke, ja des Herrn selber, auf uns ruhen. Fingen wir auch gleich diese Mission so arm und niedrig an, wie die Brüdergemeinde die ihrige etwa vor Jahren: so kann sie doch gedeihen, wenn wir nur Glauben haben. Wer * soll die Herrlichkeit Gottes sehen.

In aufrichtiger Hochachtung und Liebe,
dem Bruder Wermelskirch und Gattin empfehle ich mich noch besonders.

Ihr Bruder

A. Kavel